

Über verloren gegangene Schafe und die Freude des Findens

Britta Koß-Misdorf, 27. April 2025, Familiengottesdienst

Wir haben eben schon eine ganz besondere Geschichte gehört, und ich möchte euch noch eine erzählen. Sie ist wahr und hat sich in Neuseeland zugetragen. Dort gibt es fast 24 Millionen Schafe. Da ist eine große Menge (auf einen Menschen kommen zehn Schafe/in den 80er Jahren waren es noch 70 Millionen Schafe/22 Schafe pro Person). Wisst ihr, wie viele Schafe in Deutschland leben? Es sind nur ungefähr 1,5 Millionen Schafe. Aber zurück nach Neuseeland. Da sind also die 24 Millionen Schafe, aber ich möchte euch heute von EINEM Schaf erzählen, das dort gelebt hat und sogar einen Namen bekam: Shrek. Shrek gehörte zu einer der großen Schaffarmen, er hatte 17.000 Kumpel, und man kann sagen, dass er ein ganz besonders eigensinniges Schaf war, denn eines Tages verschwand er. Man vermutet, dass er keinen Bock darauf hatte, geschoren zu werden und sich deswegen in Höhlen und Gebüsch versteckte. Es gelang ihm, sechs Jahre lang nicht gefunden zu werden.

Als man ihn dann endlich einfangen konnte, war er dreimal so breit, und er trug 27 Kilo Wolle mit sich herum (wer von euch wiegt 27 Kilo?) Und so sah er aus: **Bild von Shrek (Folie 1)**. Stell dir mal vor, wie du aussehst würdest, wenn du sechs Jahre nicht zum Friseur gehst. Shreks Wolle war so dicht und so schwer, dass er kaum noch laufen konnte und so gut wie nichts mehr gesehen hat. Allein auf sich gestellt hätte er nicht mehr lange überlebt, so viel ist sicher.

Shrek wurde bald zum Held von Kinderbüchern. Mit ihm wurden Spenden für einen wohltätigen Zweck gesammelt, weswegen er auch zu einer Audienz bei der damaligen Premierministerin Helen Clark eingeladen wurde. Er bekam fast täglich Fanpost, er hatte einen eigenen Stall und einen eigenen Pfleger und war einer der berühmtesten Einwohner des Landes.

Als Shrek verschwunden war, glaubte sein Besitzer John Perriam nicht daran, dass er noch leben würde. Er war ja schließlich sechs Jahre lang weg. Perriam hatte die Suche aufgegeben, und in dieser Hinsicht ist er ganz anders als der Hirte in der Geschichte, die Jesus erzählte.

Seine Geschichte vom verlorenen Schaf klingt ja fast genauso:

FOLIE 2

„Stellt euch vor, jemand hat 100 Schafe. Und eines läuft weg. Was macht der Hirte? Er lässt die 99 zurück – und geht dem einen nach, bis er es findet. Und wenn er es gefunden hat, trägt er es voller Freude nach Hause.“ Lukas 15,4

Wer von euch hat schon mal etwas verloren und es dann nach langem Suchen wiedergefunden? Ich hatte mal festgestellt, dass einer unsere guten Löffel fehlte. Wir haben davon zwölf Stück, aber so oft ich auch nachgezählt habe, es waren immer nur elf. Ich habe den Löffel gesucht, aber nirgends gefunden. Natürlich ist es nur ein Löffel, aber trotzdem hätte ich es schön gefunden, wenn alle zwölf da gewesen wären. Wisst ihr, wo ich ihn dann

Über verloren gegangene Schafe und die Freude des Findens

Britta Koß-Misdorf, 27. April 2025, Familiengottesdienst

doch gefunden habe? Da kommt ihr nie drauf! In einer Besteckschublade in einem Ferienhaus in Dänemark. Wir waren irgendwann zum zweiten Mal in einem Haus und dorthin hatte ich offensichtlich den Löffel mitgenommen und dann dort vergessen. Das war eine echte Überraschung und ich habe mich riesig darüber gefreut, dass nun endlich wieder alle zwölf Löffel beisammen sind.

Und genau darum geht es in der Geschichte, die Jesus erzählt: um die Freude des Findens. Es geht nicht um Schuld oder um die Frage nach der Verantwortung, sondern darum, dass Gott sich unglaublich darüber freut, wenn jemand sich von ihm finden lässt.

Der gute Hirte zählt seine Schafe und stellt erschrocken fest: „Eins fehlt! Wo kann es sein? Ist ihm was zugestoßen? Es wird allein nicht zurechtkommen! Es braucht mich doch. Ich muss es finden – koste es, was es wolle!“ Er lässt 99 Schafe zurück, um das eine Schaf zu suchen.

Ist das nicht sehr dumm von ihm? Das macht doch eigentlich keinen Sinn, denn jetzt sind doch 99 andere Schafe in Gefahr. Es kann doch passieren, dass jemand kommt und sie klaut oder dass noch andere weglaufen. Ich weiß nicht, ob der Hirte seine Schafe in Sicherheit wusste oder ob er das Risiko eingegangen ist. Aber er konnte nicht anders, als das zu suchen, was er im Herzen trägt. Jedes einzelne Schaf ist ihm unendlich wichtig.

Was macht der Hirte, als er sein Schaf findet? Er schimpft es aus, er ist sauer, weil er so lange durch die Gegend laufen musste und dann zerrt er es nach Hause. Nein! All das tut er nicht. Er findet es und er freut sich einfach von ganzem Herzen, dass sein Schaf wieder da ist.

Jesus erzählt hier eigentlich keine Geschichte von einem Schaf – das wussten seine Zuhörer damals ganz genau – sondern eine, die von dir und mir handelt. Und von Gott. Gott wendet sich denjenigen bedingungslos zu, die verloren gegangen sind. Er gibt niemanden auf. Wie der gute Hirte in unserer Geschichte, kümmert er sich um jeden von uns.

Es gab eine Befragung unter 730 Grundschulkindern zu dieser Geschichte¹. Sie wurden unter anderem gefragt, was diese Geschichte für uns heute bedeutet. Da haben Kinder zum Beispiel folgendes gesagt: „Wir sollen besser auf die Schafe aufpassen.“ Oder: „Man soll sein Tier liebhaben.“ Gute Antworten, aber ich glaube, dass es das noch nicht ganz trifft. Ein Kind schreibt: **FOLIE 3 „Ich finde die Geschichte gut, weil da erzählt wird, dass Gott jeden Menschen sehr gern hat.“** Und ein anderes sagt: **FOLIE 4 „Jedes Schaf ist dem Hirten wichtig. Egal, ob es dumm war oder nicht. Er hat alle Schafe stehen lassen, um das eine zu suchen. Gott würde für dich das Gleiche tun.“**

Ist das nicht erstaunlich? Gott würde für dich das Gleiche tun.

¹ https://www.rpi-ekkw-ekhn.de/fileadmin/download-alt/schoenberger_hefte/2002/3-02/SH_2002-3_10_Gott_haelt.pdf

Über verloren gegangene Schafe und die Freude des Findens

Britta Koß-Misdorf, 27. April 2025, Familiengottesdienst

Ich denke, dass es genau darum geht. Gott hat DICH gern. Mehr noch, er liebt DICH. DU bist ihm unendlich wichtig, und er lässt alles stehen und liegen, um dich zu suchen. Er möchte dich nach Hause bringen und dir deine Last abnehmen – so wie Shrek seine 27 Kilo Wolle abgenommen wurden. Wir müssen nicht wie Shrek allein und schwer beladen durchs Leben laufen. Wir merken doch auch, dass wir das nicht schaffen. Wir sind wie Schafe, die sich verlaufen. Die einfach umfallen und nicht wissen, wie sie wieder aufstehen können (denn das passiert Schafen immer wieder). Wir brauchen jemanden, bei dem wir in Sicherheit sind. Das Gute ist: Jesus will und kann uns diese Sicherheit geben.

Die Kinder, die zu dieser Geschichte befragt wurden, sagen über den Hirten unter anderem:

FOLIE 5 „Dass man so viele Schafe allein lässt wegen einem, derjenige hat ein gutes Herz.“

FOLIE 6 „Der Schäfer soll sein verlorenes Schaf suchen, sonst denkt er immer an das verlorene Schaf und es lässt ihm keine Ruhe mehr.“

Genauso ist es! Jesus hat ein gutes Herz und er denkt immerzu an dich. Es lässt ihm keine Ruhe, bis du bei ihm in Sicherheit bist.

Zum Schluss möchte ich euch etwas vorlesen, was ein neunjähriges Mädchen über die Geschichte gesagt hat: **FOLIE 7 „Ich ging verloren und fand nicht mehr zurück. Ich suchte überall, aber ich konnte den richtigen Weg nicht finden. Da hörte ich auf einmal eine Stimme, es war mein Jesus! Ich freute mich, ihn wiederzusehen. Er nahm mich auf die Schultern und ging mit mir nach Hause.“**

Wir haben hier vorn etwas vorbereitet. Da sind Blätter und da ist Farbe. Du kannst auf einem dieser Blätter deinen Fingerabdruck hinterlassen, wenn

- du Sehnsucht nach dem guten Hirten hast,
- du mit ihm durchs Leben gehen willst,
- Jesus dir deine Last abnehmen soll,
- du zu ihm gehören willst.

Aus jedem Fingerabdruck wird nachher ein kleines Schafe und über jedes Einzelne ist Gott überglücklich.

Du kannst auch für dich beten lassen, wenn du eine Last mit dir herumträgst. Wenn es etwas in deinem Leben gibt, was einfach zu schwer für dich ist. Du kannst auch für dich beten lassen, wenn du Jesus in dein Leben einladen willst.